

Ausbildung zum Hörsystemakustiker wird aufgewertet

Die Arbeitsgebiete der Hörsystemakustikerinnen und -akustiker sind vielseitig und anspruchsvoll. Der Verein Bildung Hörsystemakustik VBHA setzt sich für eine umfassende Aus- und Weiterbildung ein. Jürg Depierraz, Geschäftsführer VBHA, Bern, gibt Einblick in die heutige Ausbildung.

Jürg Depierraz, seit August 2016 werden Lernende neu zur Hörsystemakustikerin EFZ und zum Hörsystemakustiker EFZ ausgebildet. 2016 haben die ersten 15 Lernenden, 2017 bereits 25 Lernende ihre berufliche Grundbildung begonnen. Was ist neu an dieser Ausbildung?

Bislang konnte der Beruf nur auf dem zweiten Bildungsweg oder nach dem Gymnasium erlernt werden. Diese Ausbildung zum Hörgeräteakustiker mit eidg. Fachausweis FA – eine so genannte Berufsprüfung BP auf Stufe Höherer Berufsbildung – gibt es in der Schweiz seit Jahrzehnten. Neu kann die Branche nun aber auch motivierte Jugendliche ansprechen und eine berufliche Grundbildung anbieten: Hörsystemakustiker/-in EFZ. EFZ meint dabei eidg. Fähigkeitszeugnis.



Hörsystemakustiker reinigen auch verschmutzte Hörgeräte. Foto P. Lüthy

Das hat Auswirkungen auf die Höhere Berufsbildung. Werden dort die Anforderungen anspruchsvoller?

Ja. Die bisherige Berufsprüfung soll durch eine Höhere Fachprüfung HFP abgelöst werden. Dieser Reformprozess ist im Moment im Gang. Zudem soll die Weiterbildungsmassnahme im Bereich der Höheren Berufsbildung aufgewertet werden. Somit werden Ausbildung und Prüfung auch neue Elemente beinhalten wie die Behandlung von Spezialfällen der Hörsystemakustik, Lehrmeisterkurs sowie Elemente der Unternehmens- und Filialführung. Die ersten Lernenden werden ihr Qualifikationsverfahren im Sommer 2019 ablegen. Den ersten berufs begleitenden Lehrgang für die Höhere Fachprüfung HFP sollten wir ab August 2019 anbieten können. So erhalten die ersten HörsystemakustikerInnen EFZ aus der beruflichen Grundbildung nahtlos eine Bildungsmassnahme im Bereich der Höheren Berufsbildung und können sich zum «Meister» ausbilden lassen. Unser Ziel war und ist es zudem, die Bildungssystematik mit Deutschland und Österreich zu harmonisieren.

Wo liegen denn die inhaltlichen Schwerpunkte der neuen beruflichen Grundbildung?

Bisher war die Ausbildung technikelastig; jetzt ist sie viel sozial orientierter. Zu den Ausbildungsschwerpunkten gehören das Ermitteln der Kundenbe-

dürfnisse sowie der Verkauf und die Anpassung der Hörsysteme. Die Digitalisierung und die viel höheren Sozialkompetenz-Ansprüche der Kundinnen und Kunden verändern den Beruf zunehmend.

Warum haben es die Verbände und die Akustiker immer noch nicht geschafft, das Thema Schwerhörigkeit zu enttabuisieren?

Die Industrie hat ihren Beitrag zur Entstigmatisierung geleistet; die Hörgeräte sind heute viel kleiner, die Schallschläuche sind dünner und durchsichtig; das Design ist äusserst vielfältig. Nun ist es nicht nur die Aufgabe des Akustikers, weitere Beiträge an die Entstigmatisierung zu leisten. Hier sind alle gefordert.

Was bringt die Zukunft?

Die Hörsysteme werden sich aufgrund der rasch fortschreitenden Technik und der weiteren Digitalisierung verändern, Bluetooth-Anbindungen sind heute beispielsweise beinahe Selbstverständlichkeit. Unsere Gesellschaft wird immer Technik-affiner. Hörgeräte sind technische Wunderwerke – und so wird auch die Technik ihren Beitrag zur Entstigmatisierung der Hörsysteme und der Schwerhörigkeit leisten. Besonders heutige Junge werden im Alter mit technischen Geräten entspannter umgehen – das wird den Hörsystemen sicher nicht schaden.

Interview: Karin Huber